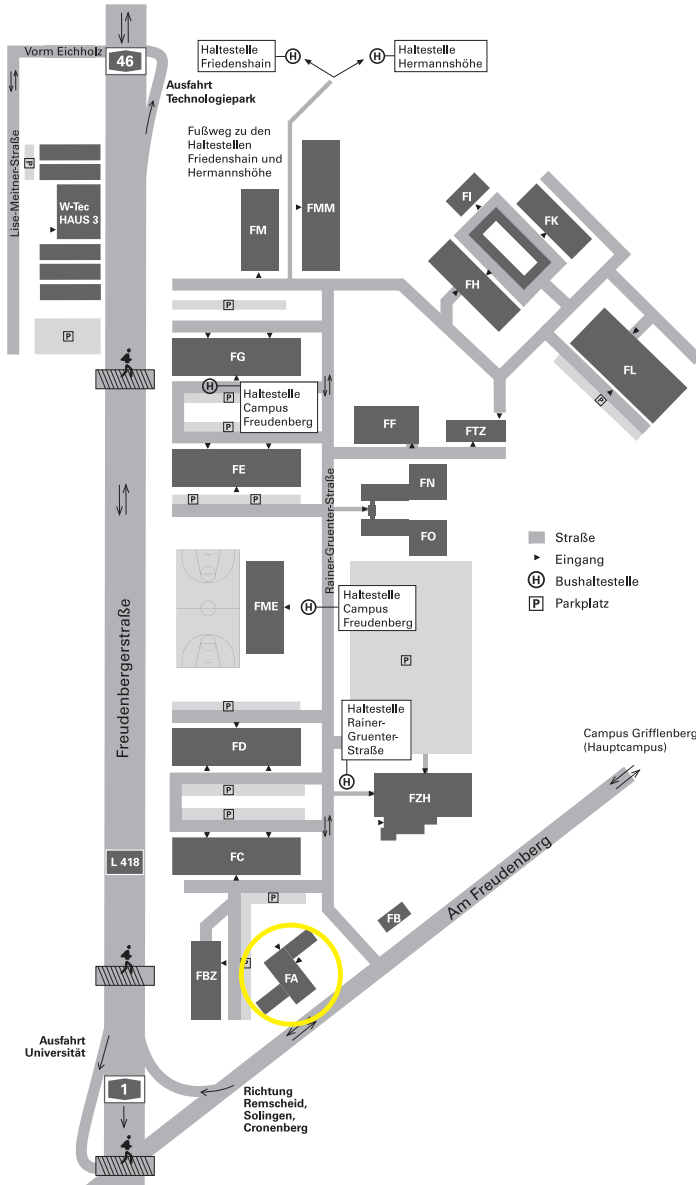


VERANSTALTUNGSORT

Bergische Universität Wuppertal
Gästehaus, Campus Freudenberg
Rainer-Gruenter-Straße 3
42119 Wuppertal

Eine Wegbeschreibung finden Sie online:
www.uni-wuppertal.de/universitaet/veranstaltungen/gaestehaus/



INFORMATIONEN ZUR ANMELDUNG

Diese Fachtagung richtet sich an Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler, an Vertreterinnen und Vertreter des Arbeitsbereichs »Vorbeugende Sozialpolitik« des FGW und an weitere Interessierte.

Wir bitten um eine Anmeldung zur Fachtagung per E-Mail bis zum 14.10.2019:

E-Mail: sozpaed@uni-wuppertal.de
Oder per Fax an: 0202 439-2928

Die Teilnahme an der Fachtagung ist kostenfrei. Eine Erstattung von Fahrtkosten ist leider nicht möglich.

KONTAKT UND INFORMATIONEN

Prof. Dr. Andreas Schaarschuch / Prof. Dr. Gertrud Oelerich
Bergische Universität Wuppertal
Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften
Erziehungswissenschaft / Sozialpädagogik
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal

E-Mail: schaarschuch@uni-wuppertal.de

Sekretariat

Fatma Hatun

Telefon: 0202 439-2360

E-Mail: fhatun@uni-wuppertal.de

Gefördert durch das Wissenschaftsministerium Nordrhein-Westfalen, im Rahmen des Forschungsinstituts für gesellschaftliche Weiterentwicklung (FGW).



Soziale Dienstleistungen als soziale Infrastruktur: Konsequenzen und Optionen für die Soziale Arbeit

Fachtagung

Freitag, 08. November 2019 // 9:30–18:00 Uhr
Gästehaus der Universität Wuppertal am Campus Freudenberg

**Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung (FGW)
Universität Wuppertal, Arbeitseinheit Sozialpädagogik**

Prof. Dr. Gertrud Oelerich
Prof. Dr. Andreas Schaarschuch
Hannah Dehm, M.A.

Arbeitseinheit Sozialpädagogik

fakultät für
human- und
sozialwissenschaften



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL



SOZIALE DIENSTLEISTUNGEN ALS SOZIALE INFRASTRUKTUR: KONSEQUENZEN UND OPTIONEN FÜR DIE SOZIALE ARBEIT

Der Zugang zu Angeboten Sozialer Arbeit ist in der Regel an Bedingungen geknüpft, die sich im Prozess der Inanspruchnahme zu **Barrieren für ihre (potentiellen) Nutzerinnen und Nutzer** verdichten können und eine Nutzung verhindern oder einschränken.

Die Gründe für diese Bedingungen und Barrieren lassen sich wesentlich der institutionellen Struktur sozialstaatlich basierter sozialer Dienstleistungen zurechnen. Der Zugang zu diesen wird reguliert, indem ein Abgleich der schwierigen Lebenssituationen von Menschen mit gesellschaftlichen Normalitätsstandards vorgenommen wird. Die auf dieser Grundlage erfolgende Kategorisierung als »Problem« ist die Voraussetzung für dessen institutionelle Bearbeitung. Zumindest implizit werden dabei schwierige Lebenssituationen als defizitär definiert und nicht selten Personen als Eigenschaft zugeschrieben. Eine solche Kategorisierung wird in aller Regel von den (potentiellen) Nutzerinnen und Nutzern als stigmatisierend und missachtend wahrgenommen: Dies führt dazu, dass für sie eine Barriere entsteht, die eine produktive Nutzung ganz oder partiell ausschließt.

Vor diesem Hintergrund erscheint es im Hinblick auf professionelle soziale Dienstleistungen geboten, über alternative Formen und Weisen des Zugangs zu und der Erbringung von sozialen

Dienstleistungen nachzudenken, die für die Menschen in ihrer aktuell zu bewältigenden schwierigen Lebenssituation einen »Gebrauchswert« für deren Bearbeitung darstellen.

Hinsichtlich der Sozialpolitik wird bereits seit einiger Zeit diskutiert, **Sozialpolitik als »Infrastruktur«** neu zu denken. Kern der Überlegungen dort ist, nach der Bereitstellung institutioneller und materieller öffentlicher Ressourcen zu fragen, die für die sozialen Aktivitäten von Menschen nötig sind – verbunden mit der Perspektive einer umfassenden Teilhabe an der Gestaltung der Gesellschaft.

Im Bereich der sozialen Dienstleistungen findet sich eine Thematisierung von **Sozialer Arbeit als Infrastruktur** erst in Ansätzen und sehr vereinzelt. Gleichwohl erscheint eine solche Perspektive insofern nachdenkenswert, als damit eine Alternative zu den **systematisch-strukturellen Restriktionen** hergebrachter sozialstaatlicher sozialer Dienstleistungen in den Horizont gerät.

Mit der Tagung wird die Absicht verbunden, die Tragfähigkeit einer solchen Perspektive für die Soziale Arbeit zum einen auf grundsätzlicher Ebene kritisch zu diskutieren, zum anderen hinsichtlich ihrer Implikationen zu befragen und schließlich die strategischen Möglichkeiten einer Implementation und Umsetzung zu erörtern und zu prüfen.

PROGRAMM

- 9:30 Uhr Ankunft
- 10:00 Uhr Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema**
Prof. Dr. Gertrud Oelerich, Universität Wuppertal
Prof. Dr. Andreas Schaarschuch, Universität Wuppertal
Hannah Dehm, M.A., Universität Wuppertal
- 10:30 Uhr »Wohlfahrtsstaatliche Daseinsvorsorge und soziale Infrastruktur im Wandel«**
Prof. Dr. Ingo Bode, Universität Kassel
- 11:15 Uhr Kaffeepause
- 11:30 Uhr »Soziale Infrastruktur und gesellschaftliche Teilhabe«**
Dr. René Böhme, Universität Bremen
- 12:15 Uhr »Infrastruktur und Haushalt«**
Prof. Dr. Helga Cremer-Schäfer, Universität Frankfurt
- 13:00 Uhr Mittagessen
- 14:00 Uhr »Transformation des Sozialstaats und soziale Infrastruktur, oder: Ein Plädoyer für eine demokratische Institutionalisierung«**
Prof. Dr. Fabian Kessl, Universität Wuppertal
- 14:45 Uhr »Soziale Infrastruktur und Pädagogik des Sozialen«**
Prof. Dr. Michael May, Hochschule Rhein-Main, Wiesbaden
- 15:30 Uhr Kaffeepause
- 15:45 Uhr »Bedingungslose Jugendhilfe als Infrastruktur«**
Prof. Dr. Pascal Bastian, Universität Koblenz-Landau, Landau
- 16:30 Uhr Abschlussdiskussion
- 18:00 Uhr Ende der Tagung